

Pfeifendampf statt Weihrauch-Aroma

Markus-Kapelle ist heute Treffpunkt des Vereins Schlaraffia Mimegarda

Wo einst die Apostel- und später die Markus-Gemeinde Gottesdienste feierten, veranstaltet heute der Verein Schlaraffia Mimegarda unterhaltsame Events – von Konzerten bis hin zu Zusammenkünften mit gutem Essen und Getränken. Die Rede ist von der ehemaligen Markus-Kapelle.

Von Annika Wienhölter

Historie

- ★ 1956: Die Markus-Kapelle wird nach den Plänen des Architekten Professor Gustav Wolf erbaut. Zunächst nutzt die Apostelgemeinde das Gebäude.
- ☆ 1965: Die Markus-Gemeinde gründet sich, die Kapelle wird ihr Gotteshaus.
- ★ 1983: Das Gemeindezentrum samt Kirche im Kinderhauser Zentrum entsteht.
- ☆ Bis 2008 kommen vor allem die Lehrer und Kinder der angrenzenden Förderschulen in der Kapelle zusammen, um Gottesdienste zu feiern.
- ★ 1997: Der letzte Gottesdienst der Markus-Gemeinde in der Kapelle geht über die Bühne. Es folgt die Profanierung.
- ☆ 2008: Der Verein Schlaraffia Mimegarda Münster kauft die Kapelle.

KINDERHAUS. Baukirkmeister Ulrich Möller von der Evangelischen Markus-Gemeinde erinnert sich gut an die Zeit, als am Borkumweg 6 noch Gottesdienste gefeiert wurden: „Mein Herz hängt an der Kapelle“, sagt der 66-jährige Kinderhauser. Er hat von 1976 bis 2013 an der angrenzenden Gehörlosenschule unterrichtet und war nicht zuletzt deshalb oft mit Schülern und Kollegen in dem einstigen Gotteshaus. Würüber Möller überaus froh ist: Der Verein Schlaraffia Mimegarda, der das Gebäude nach der Profanierung 2008 gekauft hat, „geht damit sehr würdevoll und respektvoll um“. Ein Beispiel: Die Schlaraffen haben die Orgel, die beim Kapellenkauf defekt war, restaurieren lassen. Es gab sogar bereits Konzerte, während denen die Klänge des Tasteninstrumentes zu hören waren.

Warum die Markus-Kapelle profaniert worden ist? In den 1980er Jahren war die Gemeinde so groß, dass das Gotteshaus aus allen Nähten platzte. Deshalb ist 1983 im Kinderhauser Zentrum ein Gemeindezentrum samt Kirche entstanden. Die Kapelle diente in den Folgejahren vor allem den Schülern, und Lehrern aus den Förderschulen in der Nachbarschaft als Gottesdienst-Ort. Aus finanziellen Gründen hat sich die Markus-Gemeinde 2008 schließlich von der Kapelle getrennt – und sie an die Schlaraffen verkauft.

Wer heute mit offenen Augen durch den Kirchgarten, das Gemeindezentrum und die Markus-Kirche im Herzen von Kinderhaus geht, der entdeckt dort einige Erinnerungsstücke aus der ehemaligen Kapelle: Sowohl das Taufbecken als auch der Altar haben in der 2014 gestalteten Grünanlage einen neuen Platz gefunden. Laut Möller würden nun regelmäßig Leute davor stehen und Dinge sagen wie „Guck mal, an dem Altar sind wir getraut worden“.

Außerdem haben einige Bänke aus der Kapelle den Weg ins Kinderhauser Zentrum gefunden. Und 2016 hat der Kirchhauverein der Ge-



Ritterliches Treiben: Die Aufnahmen von 2010 und 2011 zeigen Szenen von Treffen der Schlaraffia Mimegarda in der ehemaligen Markus-Kapelle (Bild unten links). Fotos: mfe(2)/Ulrich Möller



meinde zu ihrem 50. Geburtstag ein Sandstein-Kreuz geschenkt – darin eingearbeitet: Metallstäbe, die einst zum Türkreuz der Kapelle gehörten. „So bewahren wir Geschichte“, betont Möller.



Früher Kirche - heute?

Schlaraffia Mimegarda

„Schlaraffia“, so steht es auf der Vereins-Homepage, „ist die innige Gemeinschaft von Männern, die in gleichgesinntem Streben die Pflege der Kunst und des Humors unter gewissenhafter Beachtung eines gebotenen Zeremoniells bezweckt und deren Hauptgrundsatz die Hochhaltung der Freundschaft ist!“ Das Wort „Schlaraffe“ stammt vom mittelhochdeutschen „Slur-Affe“ und bedeutete damals „sorgloser Genießer“. Jedoch: „Im Falle der heutigen Schlaraffen ist es mehr im intellektuell-geistigen Sinne gemeint und hat beileibe nichts mit gourmandhafter Völlerei und übermäßigem Bierkonsum zu tun“, informiert der Kinderhauser Verein. „Wer Schlaraffe wird, tritt in ein geistiges Schlaraffenland ein mit Grenzen, aber grenzenlosen Möglichkeiten.“

Und was machen Münsters Schlaraffen? Die Programme für die ritterlichen Abende – „Sip-pung“ genannt – stehen früh fest und werden „weltweit bekannt gemacht“, heißt es weiter. Und jeder könne überall, wo sich Schlaraffen zusammenfinden, als Gast „einreiten“. Denn: „Was Ambrümad ist, man wird vom Spiel entspannt, gut unterhalten, angenehm belehrt und unter Freunden seine Zeit verbringen“, erklären die Vereinsmitglieder.

Die Sprache der Schlaraffen ist weltweit Deutsch. Aber sie haben auch eine eigene Rittersprache: „Bier“ heißt beispielsweise „Quell“, „Wein“ ist „Lethe“, das Glas ein „Humpen“, die Pfeife ein „Schmauchtopf“ und die Schwiegermutter der „Burgschreck“.

www.mimegarda.de